

FACHFORUM GEBÄUDESICHERHEIT

Dieses Fachforum ist bei den Architekten- und Ingenieurkammern als Fort-/Weiterbildungsveranstaltung angefragt.

IMPULSE • DIALOGE • KNOW-HOW

Fachforum Gebäudesicherheit 2017 – Sicherheit für Gebäude, Daten und Nutzer im Kontext der Digitalisierung
Die zunehmende Vernetzung der unterschiedlichen Gewerke und Technologien in nahezu allen Infrastrukturen von Gebäuden stellt heute und in Zukunft eine große Herausforderung dar. Egal ob Bauherr oder Architekt, Planer oder Betreiber – die enorme Komplexität der steigenden Technisierung und Digitalisierung in Gebäuden, die Anforderungen an Datensicherheit und der Erhalt eines modernen Gebäudemanagements, sollte jeder am Bau Beteiligte stets im Blick haben.

Unsere Themen:

- Wie sind Gebäude und technische Einrichtungen zu planen, zu bauen und zu betreiben, dass von der Nutzung keine Gefahren ausgehen?
- Wie sind die Begriffe Sicherheit, Risiko und Schutz bezogen auf die verbauten Komponenten bzw. Produkte und Dienstleistungen in einem Gebäude zu bewerten?
- Welches Restrisiko ist die Gesellschaft bereit zu akzeptieren?

07/09/2017 **Hamburg** | Millerntor-Stadion | Inklusive Stadionführung
Jetzt anmelden: www.dbz.de/gebaeudesicherheit

DBZ Fachforum
IMPULSE • DIALOGE • KNOW-HOW

VERANSTALTUNGSPARTNER



SALTO
inspired access



TROX® TECHNIK
The art of handling air

AUSSTELLUNGSPARTNER



Wohnen, wo es teuer ist

Editorial **Kaye Geipel, Doris Kleilein**

Deutsche Metropolen sind voll vermietet, so die Schlagzeile der Neuen Zürcher Zeitung vom 29. April. Die Statistik untermauert diese Feststellung: In den Großstädten gibt es kaum noch Wohnungsleerstand, die Quote sank von 2,75 Prozent im Jahr 2011 auf 0,88 Prozent im vergangenen Jahr. Der Neubau kommt der Nachfrage nicht hinterher – eine Situation, in der auch über spezifische Konzepte wieder mehr nachgedacht wird. Wir zeigen in diesem Heft Wohnhäuser aus zwei Städten, die zu den teuersten in Deutschland zählen, München und Frankfurt am Main. Die Beispiele machen zweierlei deutlich: Wie wichtig es ist, sich die lokalen Bedingungen genau anzuschauen, und wie mittlerweile Bauvorhaben umgesetzt werden, die noch bis vor kurzem unwirtschaftlich oder unrealistisch erschienen. Das Frankfurter Philosophicum etwa, eines der wichtigsten Baudenkmäler der Nachkriegsmoderne von Ferdinand Kramer, stand 15 Jahre lang leer und kurz vor dem Abriss, jetzt hat Stefan Forster das Gebäude mit einem privaten Investor saniert und hochpreisige Mikroapartments ein- und angebaut. In München geht die städtische Wohnbaugesellschaft GEWOFAG mit einer Parkplatzüberbauung von Florian Nagler neue Wege und lässt diese Art der doppelten Bodennutzung auch auf einem European-Standort im Stadtteil Taufkirchen untersuchen. Ein weiteres Münchner Beispiel, das inzwischen fünfte Projekt der Ge-



Briefkastencollage in der Münchner Genossenschaft wagnis 2
Foto: Kaye Geipel

nossenschaft wagnis, zählt zu den großen Ausnahmen: bogevischs buero und SHAG Schindler Hable haben am Stadtrand ein Ensemble entwickelt, das über das reine Wohnen weit hinausgeht.

Die Hochhausdebatte

Mit dem enormen Druck auf dem Wohnungsmarkt kommt auch eine Bauaufgabe ins Spiel, die in Deutschland lange Zeit stigmatisiert war: das Wohnhochhaus. Noch sind es private Investoren, die in guten Lagen in die Höhe bauen. Was die Wohnqualität im Hochhaus heute ausmacht und ob hochpreisige Konzepte auch auf bezahlbares Wohnen übertragen werden können, diskutieren wir ab Seite 40 mit den Frankfurter Hochhausarchitekten Claudia Meixner und Florian Schlüter.

EDITORIAL

Vorschau Bauwelt 11.2017 erscheint am 2. Juni **Danzig: Museum des 1. September 1939** **Brüssel: Haus der Europäischen Geschichte**